

The Value Of Small Actions

Wenn man kleine Handlungen und deren Bedeutung betrachtet, gibt es dafür zwei mögliche Perspektiven. Zunächst haben kleine Handlungen und Taten einen großen, wenn nicht den eigentlich entscheidenden Einfluss auf unseren Charakter, auf das was uns ausmacht. Dabei ist ein guter Charakter, möchte man der Lehre mancher Philosophen wie Aristoteles folgen, der Schlüssel zu einem glückseligen Leben. Für uns bedeutet das, dass wir bei jeder Handlung - sei sie noch so klein - ihre Auswirkung auf unseren Charakter und damit auch auf unser Leben bedenken müssen. Oder anders gesagt: Was wir tun, entscheidet wer wir sind und ob wir im Leben glücklich werden. Als Menschen, die wohl im Allgemeinen versuchen, glücklich zu sein – ich hoffe, mich mit dieser Aussage nicht zu weit aus dem Fenster zu lehnen –, sollten wir also allen unserer kleinen Handlungen große Bedeutung zumessen.

Betrachtet werden muss dabei aber neben dem, was wir tun, vor allem auch, was wir *nicht* tun. Im Grunde kann es sogar besser sein, etwas Falsches zu unterlassen, als etwas Gutes zu tun. Vor allem wenn man bedenkt, dass viele unserer guten Handlungen im Endeffekt oft eher als Wiedergutmachungen für schlechte dienen. Selbstverständlich ist es wichtig, Fehler zu begründen und Verantwortung für diese zu übernehmen. Nur fällt uns das oft leichter, als den Fehler von Anfang an nicht zu begehen. Ein kleines, aber dennoch passendes Beispiel ist unsere Reinigungsaktion im Páramo de la Sarna. Wir und andere freiwillige Helfer waren voller Tatendrang, die Umweltverschmutzung, die dort stattgefunden hat, rückgängig zu machen und den Müll zu entfernen. Dabei sind wir bei weitem nicht die einzigen - tatsächlich erfreuen sich sogenannte „Aufheb-Bewegungen“ inzwischen überall auf der Welt großer Beliebtheit.

Weniger enthusiastisch sind die Menschen allerdings oft, wenn es darum geht, die Ursache und nicht die Symptome zu bekämpfen. Dies bedeutet nämlich, seine gewohnten Verhaltensweisen im Alltag zu durchbrechen: Mit Tasche oder Rucksack einkaufen zu gehen, um keine Plastiktüte an der Kasse zu brauchen. Auf die Lieblingsschokolade verzichten, weil diese mit Palmöl hergestellt wird, oder das tolle Restaurant gegenüber zu boykottieren, weil die Getränke dort in Plastikbechern serviert werden. Den ganzen Tag mit Müll in den Hosentaschen herumlaufen, weil es keinen Abfalleimer zum Wegwerfen gab. Seinen Fleischkonsum reduzieren oder auf lokale Produzenten ausweichen, um Massentierhaltung und Umweltverschmutzungen durch lange Transportwege nicht zu unterstützen, auch wenn dies sowohl persönlichen Verzicht als auch höhere Kosten bedeutet. Die Anzahl der Beispiele ist endlos, dennoch haben fast alle von ihnen eines gemeinsam: die Umsetzung ist unangenehm. Egal, wie klein die Handlung auch sein mag, der Mensch ist zum einen Gewohnheitstier, zum anderen bequemlich – und nebenbei bemerkt auch auf Anerkennung ausgerichtet: etwas, das bei solchen kleinen Umsetzungen des bewussten Verzichts oft ausbleibt, da es sich hierbei um äußerlich betrachtet unscheinbare und wenig effektvolle Taten handelt. Allen in allem ist es also nicht verwunderlich, dass Umstellungen wie die oben genannten im Allgemeinen ausbleiben, wengleich gerade sie unseren wahren Charakter ausmachen und eine tatsächliche Verbesserung, nicht nur einen Ausgleich oder eine Wiedergutmachung bedeuten können.

Verbesserung meint hier allerdings nicht nur die charakterliche Verbesserung (und damit eine Verbesserung hinsichtlich der Lebensqualität), sondern eben auch eine der eigentlich vorherrschenden Verhältnisse. Wir Menschen als Individuen haben die Möglichkeit, unser Selbst durch kleine Handlungen zu formen. Wir als Teil eines Freundeskreises, einer Gesellschaft, gar einer globalisierten Welt jedoch, können durch kleine Handlungen Veränderungen in Ausmaßen bewirken, die für uns kaum zu überblicken sind. Dies bildet die zweite wichtige Perspektive auf die Bedeutung von kleinen Handlungen: Durch unsere

Interaktion mit anderen Lebewesen beeinflussen wir diese - bewusst oder unterbewusst - mit jeder kleinen Tat. Egal, was wir tun, es bleibt nie ohne Reaktion. Deshalb ist es wichtig, sich seiner Machtposition in dieser Hinsicht bewusst zu werden und die eigenen Handlungen zu reflektieren. Immerhin können noch so kleine Umstellungen, wenn sie von mehreren Menschen vollzogen werden, „summiert“ doch eine große Veränderung bewirken.

Um also die Frage zu beantworten, was kleine Handlungen bedeuten können: Meiner Meinung nach, alles. Sie bestimmen, wer wir sind und wie das ist, was uns umgibt. Man kann natürlich argumentieren, dass es manchmal große Taten braucht, dass unsere Geschichte hauptsächlich aus großen Taten besteht. Aber für mich ist klar, große Taten sind das Produkt kleiner einzelner Denkanstöße und Handlungen, auch wenn diese im Nachhinein nicht mehr sichtbar sind.